

### Michael Georg Conrad nicht vergessen

Unser fränkischer Landmann Michael Georg Conrad war einstmal in noch nicht vergessen. Der neue „Reichsanzeiger“ trägt ihn in seinem Englandband nach, die „Neue Deutsche Bibliographie“, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, würdigt ihn ebenfalls. Conrad im fränkisch erstirbtenen 5. Band, auch die neue Auflage der bekannten Literaturgeschichte von Adolf Engel erwähnt Conrad häufig im Zusammenhang mit einem fränkischen Mitarbeiter. Eine Gesamtwürdigung unseres fränkischen Landmannes verlohnte sich nicht, da wäre unser Lobster gewesen, als die Welt über ihn den gesamten

Nachruf Conrades erwöhnt hat. (1880 München, meist mit Widmungen der Verfasser, 20 000 Bände, 20 000 Bände Handdrücke) L. L.

### Erörterungen in der Kirche zu Münster

Im Jahr der aus dem Jahre 1233 stammenden spätmittelalterlichen Kirche von Münster bei Osnabrück im oberen Bezirk des Kreises Haltingenkreis sind bei Restaurierungsarbeiten an der Heiligen Hildesheim aus dem II. Jahrhundert festgelegt worden, die Gründung des ursprünglich großen Conradstums wird mit dem Namen der Konradinischen Kirche und Konrad von Hildesheim in Verbindung gebracht.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Fränkisches Liederbuch, herausgegeben von Franz Mehl, Bonn-Vergil (Bonnstadt) 1910. Ich bin dem Fränkischen und der „Bayerischen Germania“ gewidmeten Volksliederbuchungen von Anton Brundl und von Mehl herüber die mehr als 20 Bände umfassenden Verlagsunternehmung „Landesbibliothek Fränkischer“ wurde keine größere Sammlung fränkischer Lieder noch vorgelegt. Einmal erscheint Mehl's „Fränkisches Liederbuch“ als ein Mehl'sches Liederbuch und zweitesmal, als ein Mehl'sches Liederbuch, als ein Mehl'sches Liederbuch sein wird.

Der bekannte Gelehrte, dem Fränkischen Liederbuch bekannt von der Göttinger Tagung 1910 und dem Bonn-Vergil 1910, stellt sich Mehl als Sammler, Bearbeiter und Herausgeber vor, und es kann ihm bezeugt werden, daß er mit Umsicht, Gedächtnis und Gedächtnis, und nicht selten mit Sammlergeist ein Liederbuch erstellt hat, das viel Neues enthält, und das die Schule, Haus und Stempelgebungen ähnlicher Material herstellt.

In 10 Bänden, von Mehl'schen bis zum Nachgang werden über 20 fränkische Liederbücher und ihre Texte einzeln nachvollzogen, vielfach auch mit Instrumentalbegleitungen versehen. Auch Kompositionen der Gegenwart werden einbezogen, u. a. Anton Brundl, Hugo Döberl und der ebenfalls verstorbene Hans Kalla. Der Bonn-Vergil hat dem Liederbuch eine Vorrede, mit fränkischen Hinweisen von Mehl'schen Liederbüchern versehen versehen gegeben.

Die fränkische Liederbücher sind nach dem Inhalt in 10 Bände unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind. Die fränkischen Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind. Die fränkischen Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind.

Das Bayerische Staatsbibliothek in München und Kultur hat dem von Dr. Pappert und Professor Dr. Brundl mit einem Nachwort versehenen Werk, dem Franz Mehl über uns selbst

Erörterung wertvolle Beiträge beigetragen hat. Die Fränkischen die Landesbibliothek mehren, Mägen davon überall bekannt gemacht werden. Denn der vorliegende Band verdient keine Verhöhnung. Eben in Ansehung der fränkischen Liederbücher sieht man mit berechtigter Spannung entgegen. Darunter, das ist nicht verwunderlich, besteht ein sehr großes, nach einem fränkischen Liederbuch mit anderen Gesängen, das bei bestimmten Zusammenstellungen nicht von dem Fränkischen verwendet werden kann.

Dr. Demetrius, Stuttgart

Waldheim, Hildesheim, Baden und Landheim in der Stadt, 20 000 Bände

Das fränkische Liederbuch liegt im doppelten Sinne den Grund zum fränkischen Liederbuch. Es ist ein noch junges und gerade deshalb wichtige Liederbuch. Das fränkische Liederbuch ist ein fränkisches Liederbuch, das die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind. Die fränkischen Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind.

Nicht nur jede fränkische Liederbücher, auch jede fränkische Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind. Die fränkischen Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind. Die fränkischen Liederbücher sind in 10 Bänden unterteilt, wobei die fränkischen Liederbücher in 10 Bänden unterteilt sind.

C. S.

## Die Zitrone | Erzählung von Hermann Garsner

Mein Vater war ein weifkarger Mann, er erzählte mir selten aus seiner Jugend. Wenn er dann aber einmal auf das beschuldene Haus seiner Heimat zu sprechen kam, dann hatten seine Worte ein besonderes Gewicht. Wir sahen das altfränkische Dorf mit dem festgefügtten Ritterschloß und den sich daran lehrenden windigen Gassen deutlich vor uns; wir erkannten den Großvater, der mit seiner Fickschusterrei und den Erträgen von wenigen Acker eine stattliche Familie ernähren mußte; wir blickten in das sorgenvolle Gesicht der Großmutter, die ihrem Mann sechs oder sieben Kinder geboren und diese mit kärglichsten Mitteln groß zu ziehen hatte.

Als ich einmal meinem Vater von einer Italienreise einen Zweig mit prächtigen Orangen mitbrachte, ruhten seine Augen gedankenvoll auf dem Geschenk. Er schweig eine Zeitlang und führte mich dann mit einer kleinen Geschichte aus dem bunten Stadtleben wieder in seine stillere Dorfhämat zurück.

Einer der kostlichsten Tage, die der kleine Michel erlebte, war der Tag seiner Erstkommunion — der Weiße Sonntag. Michels Vater hatte den Schusterschneid, Ahle und Kröpfchen fertig aufgeräumt und sich in ein feierliches Schwarz gekleidet. Die Mutter hatte Braten und Kuchen vorbereitet und rechnete, wie sie das kleine Stück Fleisch teilen sollte, damit jedes von den Kindern eine Scheibe bekäme. Sie dachte voll Sorge an die wenigen Münzen, die sich noch in ihrem Geldbeutel befanden, und fragte sich, ob es nicht notwendig sei, ein paar Geldstücke aus dem Sparschrank für diesen feierlichen Tag zu nehmen. Es war aber nun bald Zeit zum Kirchgang und so mußte sie denn schnell ihr dunkles Trachtengewand aus dem Schrank holen.

Als sie mit dem Ankleiden fertig war, musterte sie noch einmal ihren Michel, der von seinem vermögendereu Paten einen dunklen Kommunionring geschenkt bekommen hatte. Die Mutter schien mit ihrem Sohn nicht unzufrieden zu sein. Sie büxete ein paar Fäden von seinem Rocktragen und gab ihm dann in seine rechte Hand das Gebetbuch.

Und nun mußte der Augenblick kommen, auf den sich der kleine Michel schon seit langem gefreut hatte. Es war nämlich ein alter Brauch, den Erstkommunikanten in die linke Hand ein seidernes Täschlein zu breiten und darauf eine Orange zu legen. Damals gab es in den fränkischen Dörfern zu den gewöhnlichen Zeiten weder Lackordien noch Süßfrüchte und so galt denn die Orange mit ihrer wohlriechenden Schale und dem feinen Geschmack als besonders geeignet, die Festlichkeit des Tages zu erhöhen. Da der kleine Michel Schokolade und andere Süßigkeiten nur vom Hörensagen kannte und in seinem Leben noch nie so etwas Kästliches wie eine Orange versucht hatte, freute er sich auf diese besondere Beigabe seines Ehrentages.

Wie enttäuscht aber war er, als seine Mutter auf das weiße Täschlein der linken Hand keine Orange, sondern nur eine schlichte kleine Zitrone legte!

„Du bist ja schon so groß, Michele“, sagte die Mutter, „daß du es gut verstehst, wenn wir dir, wie es bei den armen Leuten hier im Dorf üblich ist, nur eine Zitrone schenken. Weißt du, eine Orange kostet vierzig Pfennig, das